



## Lucerna

### Lucerna

Der Raumgleiter schwebte über dem gleißend hellen Planeten. Die fünfköpfige Crew stand regungslos an den getönten Scheiben und bestaunte die makellose Schönheit unter sich. Normalerweise hätten sie Berge und Täler erkennen sollen, wenn sie so nah an einen Planeten heran flogen, aber dieser strahlte so intensives Licht aus, dass kein Bergschatten zu sehen war.

Miska, die Wissenschaftlerin an Bord, riss sich von dem Anblick los und überprüfte die Anzeigen. »Seltsam. Es ist kein Feuer, keine Radioaktivität, keine uns bekannte Strahlungsart, dünne Atmosphäre, kein Sauerstoff.«  
»Da ist etwas«, sagte Captain Block.

Miska zoomte heran. »Sieht aus wie ein altes Raumschiff, das eine Bruchlandung gemacht hat. Was steht da? SX89- ist das ein P?«

»Oder ein B, wenn der Rest unter dem Leuchtzeug ist«, sagte Block.

Stapper, der Steuermann, gab die Zeichen ein und wartete gespannt, als die Bordintelligenz die Datenbanken durchforschte. Ein Aufpiepsen zeigte Treffer an. Er las und lachte auf. »Das glaubt ihr nicht. Das ist die Belka, Teil der ersten Forschungsflotte der Marskolonie. Das Schiff ist vor neunundfünfzig Jahren verschwunden. Die letzte Meldung von Captain Glover sagte, dass sie ins Licht stürzen. Da man annahm, dass sie in eine Sonne gefallen sind, wurde kein Suchtrupp losgeschickt.«

»Es sieht noch recht intakt aus und die Sensoren zeigen keine Gefahren. Schauen wir uns das an?«, fragte Miska. Erwartungsvoll sahen sie den Captain an, die nickte.

Stapper flog näher an das Raumschiff heran und suchte mit den Bodensensoren einen halbwegs ebenen Landeplatz. Alle bis auf ihn legten Raumanzüge an und schulterten ihre Ausrüstung.

In der Schleuse aktivierte der Captain den Entriegelungssensor. Die Laderampe, die den Ausgang verschloss, senkte sich. Als das grelle Licht durch den Spalt drang, dunkelten sich ihre Visiere automatisch ab. Trotzdem erschien ihnen alles taghell. Die Rampe setzte mit leichtem Rumm auf dem Boden auf. Vor ihnen lag eine leuchtend weiße Fläche, wie ein Schneefeld im Sonnenschein. Behutsam mit den Füßen tastend wagte sich Orsus, der für die Sicherheit zuständig war, einige Schritte ins weiße Nichts. Er stampfte probenhalber fest auf. »Der Boden ist tatsächlich solide. Ihr könnt rauskommen.«

Vorsichtig bewegten sie sich auf das alte Raumschiff zu. Der Boden leuchtete so stark, dass sie nicht einmal einen Schatten warfen. Orsus, der voranging, warf einen Blick zurück und lachte. »Es sieht aus, als ob jemand den Hintergrund digital entfernt hat.«

Beim nächsten Schritt trat Miska ins Leere. Sie stürzte. Ein stechender Schmerz fuhr ihr beim Aufprall durchs Bein. Ihr Visier schlug auf einen Stein und bekam einen Riss. Geblendet kniff sie die Augen zusammen und tastete panisch um sich. Sie fasste in etwas Weiches.

Orsus kletterte seiner Schwester nach. »Alles in Ordnung?«

»Hier ist etwas, ich glaube, alte Raumanzüge. Ich bin ok, es ist nur mein Bein, aber die Luft wird knapp.«  
Durch den Riss im Visier entwich mit einem leisen Zischen Gas. Ihr Unterschenkel stand in einem unnatürlichen Winkel ab. Mit Orsus' Hilfe erklomm sie den Abhang.

»Der Rückweg ist zu weit. Zur Belka, schnell. Hoffen wir, dass ein paar Notsysteme noch arbeiten«, befahl Block.

Orsus und Daria stützten Miska und halfen ihr zur Schleuse des alten Raumschiffs. Die Notentriegelung funktionierte. Als alle drin waren und die Luke das Licht ausschloss, atmeten sie erleichtert auf. Ihre Visiere wurden wieder hell. Nach einem kurzen Sensorcheck der Raumluft nahmen sie die Helme ab. Sie folgten dem Gang und öffneten die Tür am Ende. Staunend sahen sie sich in der opulenten Brücke um, die in der verschwenderischen Marsarchitektur des späten 23. Jahrhunderts eingerichtet war. Die verschnörkelten Messingbeschläge an allen Ecken und Instrumenten waren stumpf bis auf ein paar Knöpfe, die wie von regelmäßigem Gebrauch blankpoliert schienen. An der Steuerkonsole lehnte ein bärtiger Mann, der genauso



## Lucerna

überrascht schien, sie zu sehen, wie umgekehrt.

Captain Block fasste sich als Erstes. Sie stellte sich und ihre Crew vor.

Der Mann nickte zum Gruß. »Ich bin Captain Glover. Willkommen auf meinem Schiff.«

Er lachte, als er ihre verblüfften Gesichter sah. »Ich habe mich gut gehalten, was?«

»Wir brauchen Hilfe«, sagte Captain Block. »Wir haben eine Verletzte.«

Glover führte sie zur Krankenstation, die von Gesteinsbrocken beleuchtet wurde. »Dein Bein sieht schief aus. Ich fürchte, wir müssen es brechen«, sagte er.

»Was meinen Sie? Es ist doch schon gebrochen. Sie braucht eine Schiene«, sagte Orsus.

Glover lächelte wissend. Er setzte den MedBot in Bewegung, der das Bein scannte. Der Monitor des alten Roboters zeigte einen in schiefer Stellung fest verwachsenen Bruch an.

»Wie kann das sein?«, fragte Miska.

»Es sind die Steine. Sie heilen fast alles.« Der MedBot gab einen Betäubungsstrahl ab und umfasste das Bein. Mit einem trockenen Knack brach der Knochen. Glover legte einige Leuchtsteine um das Bein. Fasziniert verfolgten sie auf dem Monitor, wie sich in der Bruchstelle das Gewebe verdichtete und der Knochen innerhalb von Minuten wieder zusammenwuchs. Miska bewegte ihren Fuß und grinste zufrieden.

»Setzen wir uns in die Messe«, sagte Glover. Er führte sie in den kleinen Speisesaal. »Ich habe leider nichts anzubieten, aber Sie werden feststellen, dass Sie nicht hungrig oder durstig sind.«

»Was ist das für ein Planet? Woher kommt das Licht?«, fragte Block.

»Ich habe ihn Lucerna getauft, die Lampe. Die Strahlung, die von den Steinen ausgeht, ist unglaublich. Sie ernährt mich, heilt Wunden und füttert das Solarmodul mit genug Energie, um Strom zu erzeugen. Als wir hier gestrandet sind,«

»Wir? Also haben noch mehr überlebt?«, unterbrach ihn Block. »Wo ist die restliche Crew?«

»Außer mir waren drei Arbeiter und zwei Forscher an Bord. Sie haben versucht, den Planeten mit dem Rettungsboot zu verlassen. Ich habe sie gewarnt, dass es defekt ist, aber sie wollten nicht auf mich hören.« Seine Augen wurden feucht. Die Stimme zitterte, als er weitersprach. »Sie sind nur Minuten nach dem Start vor meinen Augen explodiert. Seitdem bin ich allein. All die Jahre habe ich gehofft, dass jemand mich findet und mit nach Hause nimmt.«

Captain Block legte ihre Hand auf seine. »Wir haben Platz im Schiff, Sie sind gerettet.«

Er wischte sich verlegen die Augen ab. »Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich bin, dass Sie mich gefunden haben.«

Miska sagte: »Meine Sachen sind noch auf der Krankenstation.« Sie stand auf und ging hinaus. An den Wänden der Gänge entlang lagen kleine Krümel der Leuchtsteine, die die üblichen Lämpchen in den Sockelleisten ersetzen. Miska beschloss, sich ein wenig umzusehen. Sie öffnete die Tür zu einer Wohneinheit und zuckte zurück. Auf dem Bett lag eine Gestalt, komplett mit einem Tuch bedeckt. Durch das Gewebe leuchtete das kalte Licht der Steine. Sie waren offenbar rund um die Person gelegt. Es war keine Atembewegung zu sehen. Miska sagte: »Hallo. Darf ich reinkommen?« Als keine Reaktion kam, ging sie hin und stupste die Person an. Sie war steif. Kurzenschlossen zog sie die Decke weg und zuckte zurück. Eine Frau lag darunter. Sie sah aus, als würde sie schlafen, nur der gespaltene Schädel verriet, dass sie tot war.

Miska deckte sie schnell wieder zu.

Glover kam herein. »Was hast du hier zu suchen?«, fragte er.

»Wer ist das?«, fragte Miska.

»Meine große Liebe, Akari. Seit über fünfzig Jahren liegt sie da. Ich habe gehofft, dass die Steine sie eines Tages heilen. Sie war Forscherin, aber das Geheimnis des leuchtenden Planeten konnte sie nicht mehr lüften.«

»Wer hat sie getötet?«

»Du hast sie angesehen? Das hättest du nicht tun sollen.«



## Lucerna

Miska wich zurück. Der bullige Mann stand zwischen ihr und der Tür.

»Was ist passiert?«, fragte sie.

»Es war ein Unfall. Ein dummes Missverständnis.«

»Und draußen im Graben unter den Steinen? Die Raumanzüge fühlten sich an, als wäre noch jemand drin.«

»Du hast ein Talent dafür, Dinge zu finden, die dich nichts angehen«, stellte Glover fest. »Die Forscher meinten, dass dieser Planet der Marskolonie gehört. Aber ich habe ihn gefunden!« Er schlug sich auf die Brust. »Kannst du dir vorstellen, was diese Entdeckung wert ist? Unendliche Energie, Heilung aller Wunden, besser, als jeder MedBot das kann. Ich konnte mir das nicht wegnehmen lassen.«

»Sie haben sie alle ermordet.« Miska schob sich an der Wand entlang Richtung Tür.

»Mein ganzes Leben habe ich auf so einen Fund gewartet. Ich habe es für sie getan.« Er deutete auf Akari.

»Ich hätte sie zur reichsten Frau des Universums gemacht. Ich habe für sie gemordet und sie hat mich angesehen, als ob ich ein Monster wäre.«

Miska schluckte. »Das war wirklich gemein von ihr.«

Glover kam auf sie zu. »Du hättest das alles nicht sehen sollen. Tut mir leid.« Er packte ihren Kopf und schlug ihn hart gegen die Wand. Miska sackte zusammen. Blut tropfte ihre Schläfe hinunter. Glover nahm sie auf die Arme und trug sie zur nächsten Schleuse. Sie begann, sich zu rühren. Er holte tief Luft, schloss die Augen und öffnete die Außentür. Wie eine alte Puppe warf er Miska einige Schritte vom Schiff entfernt in einen Graben. Sie kniff geblendet die Augen zusammen und versuchte benommen, hinaufzuklettern, aber das Geröll bröckelte unter ihr weg. Glover zog sich sein Halstuch als Sichtschutz vor die Augen, stieg ihr nach, tastete nach einem Felsbrocken und schlug ihn aus aller Kraft auf die schon halb verheilte Platzwunde. Geübt erklimmte er den Grabenrand und trat lose Steine über sie. Nach Luft schnappend rannte er zurück und schloss die Schleuse hinter sich. Japsend sackte er zusammen und kroch auf das erlösende Zischen der einströmenden Atemluft zu. Er atmete tief durch, zog das Tuch herunter und rieb sich die Augen, die vom grellen Licht draußen schmerzten.

Glover ging zu den anderen zurück. »Auf der Krankenstation und im Wohntrakt ist sie nicht, aber eine Außenschleuse wurde geöffnet. Wir müssen sie draußen suchen.«

Bald fanden sie Miska. Glover trug sie hinein. Entsetzt umringten ihre Teamkollegen die Leiche.

»Was hat sie da draußen nur gemacht ohne ihre Raumausrüstung?«, fragte Orsus.

»Vielleicht war sie noch benommen von der Betäubung und hat die Türen verwechselt«, sagte Glover.

»So etwas wäre ihr nie passiert. Wir sind auf Raumschiffen aufgewachsen«, sagte Orsus.

»Sie hat bestimmt die Orientierung verloren und ist draußen gestürzt. Seht doch, das Blut an ihrer Schläfe. Sie hat sich an einem Stein den Kopf aufgeschlagen.« Glover deutete auf die tiefe blutige Wunde, die an den Rändern eine beginnende Heilung zeigte.

»Warum haben die Steine sie nicht ganz geheilt?«, fragte Orsus verzweifelt.

»Die Verletzung war zu schwer. Sie ist zu schnell gestorben. Die Steine heilen nur lebendes Gewebe.«

»Ich werde sie auf die Krankenstation bringen und an die Beatmungsmaschine hängen. Vielleicht ist noch genug Leben in ihr.« Orsus wollte sie aufheben, aber Daria legte ihm die Hand auf den Arm. »Es ist vorbei«, sagte sie sanft.

»Lasst uns hier so schnell wie möglich verschwinden«, sagte Block.

Sie suchten ihre Ausrüstung zusammen, wischten sich die Tränen aus den Augen und setzten ihre Helme auf. Orsus trug Miskas Leiche in den Raumgleiter.

Schweigend machten sie sich bereit für den Heimflug.

Glover brachte eine Truhe mit Steinen, die selbst durch das Metall noch schwach leuchteten, an Bord und stellte sie in seine Kabine. Zufrieden lächelnd setzte er sich darauf, lehnte sich an die Wand und sah aus dem Fenster auf den leuchtenden Planeten hinunter, der unter ihnen kleiner wurde. Es wurde dunkler im Raum. Er stutzte. Die Truhe leuchtete nicht mehr. Er kniete sich davor und riss den Deckel auf. Die großen Steine gaben nur noch ein schwaches Licht ab, die kleineren waren grau. Je weiter sie vom Planeten



## Lucerna

wegflogen, desto mehr von ihnen erloschen. Er nahm einen heraus. Der Brocken zerfiel in seinen Händen zu Staub. Entsetzt sah er auf seine Finger, die vor seinen Augen dürr wurden. Die Gelenke traten knotig hervor. Er schüttelte den Staub ab und schlug die Truhe zu. »Das darf nicht wahr sein!« Er raufte sich die Haare. Weiße Strähnen fielen zu Boden. Seine Zähne fühlten sich seltsam an. Er ertastete mit der Zunge einen wackeligen Zahn, griff zu und zog ihn mühelos heraus. »Hilfe. Ich brauche Hilfe.« Statt eines Schreis kam nur das heisere Krächzen eines alten Mannes. Er versuchte aufzustehen, aber die Beine knickten unter ihm weg. Seine Sicht wurde trübe, dann war das Licht fort.

Als Daria ihn zum Essen holen wollte, fand sie in seinem Zimmer nur noch Staub vor.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).